

Alexander Mercouris: Irankrieg verändert den Ukrainekrieg

Alexander Mercouris erörtert die Missverständnisse und Fehlkalkulationen, die zu den Fehlschlägen im Krieg gegen den Iran geführt haben, und wie dies auch den Ukraine-Krieg verändert. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Heute sind wir mit Alexander Mercouris verbunden, dem Gastgeber des sehr beliebten Duran-Podcasts. Er hat außerdem seinen eigenen separaten Podcast unter seinem Namen, Alexander Mercouris. Beide dieser Kanäle sind für die meisten von uns die erste Anlaufstelle, um tägliche Updates und Analysen zu erhalten. Vielen Dank also, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

#Alexander Mercouris

Und vielen Dank, dass ich heute in Ihrem wunderbaren Kanal zu Gast sein darf.

#Glenn

In den letzten Tagen hat sich das, was als Regimewechselkrieg begann, offenbar in einen Energiekonflikt verwandelt, bei dem beide Seiten versuchen, einander zu zermürben. Allein in den vergangenen Tagen haben wir einige äußerst heftige Angriffe erlebt – vom South-Pars-Feld bis hin zur Kernkraftanlage in Buschehr. Wie bewerten Sie das – die Angriffe auf den Iran, aber auch die Vergeltungsmaßnahmen des Iran?

#Alexander Mercouris

Nun, ich denke, die Erklärung liegt in einer extremen Frustration und Ratlosigkeit in Washington und in Israel. Ich glaube, als sie diese Militäroperation vor drei Wochen begonnen haben, gingen die Amerikaner und die Israelis davon aus, dass sie sehr schnell vorbei sein würde – dass die Regierung im Iran schwach und fragil sei und sehr rasch zusammenbrechen würde, dass, sobald die Führung ausgeschaltet wäre, ein Machtvakuum entstünde. Sie rechneten weder mit einem langen Krieg noch damit, dass der Iran in der Lage sein würde, weiterhin so Widerstand zu leisten, wie er es getan hat.

In einer solchen Situation fällt es den Beteiligten sehr schwer, sich zurückzuziehen, weil sie sich auf den Sieg eingestellt haben, und die politischen Konsequenzen, diesen Sieg nicht zu erreichen, würden das gesamte Unterfangen einem Scheitern gleichkommen lassen – Sieg im Sinne eines Regimewechsels.

Sie schlugen zu, und sie tun es auf eine Weise, die meiner Meinung nach ursprünglich darauf abzielte, enormen Druck auf den Iran und einige von Irans Freunden – insbesondere Russland – auszuüben, damit sie an den Verhandlungstisch kommen und die Art von großen Zugeständnissen machen, die die Amerikaner und die Israelis benötigten, um das Geschehene zu rechtfertigen. Deshalb gab es den Angriff auf South Pars, der eine massive Eskalation darstellte. Und deshalb gab es auch den Angriff auf Buschehr. Nun, Buschehr – kaum jemand spricht darüber. Danke, dass Sie mich danach gefragt haben. Ich halte es für enorm wichtig und folgenscher. Das ist natürlich ein weitgehend von Russland gebauter Reaktor. Es befinden sich russische Techniker in der Gegend. Soweit ich weiß, wurde niemand verletzt. Aber für mich scheint der Angriff auf Buschehr ebenfalls eine Botschaft an die Russen gewesen zu sein: Reduziert eure Unterstützung für den Iran, bringt sie dazu, mit uns zu reden.

Wiederholte sich mit diesem Angriff dieselbe Fehlkalkulation, die wir bereits zu Beginn des Krieges gesehen haben. Anstatt dass die Iraner eilig verhandelten oder einem Waffenstillstand oder was auch immer zustimmten, sagten sie: „Wenn ihr uns auf diese Weise angreift, haben wir jedes Potenzial, das Gleiche im Gegenzug zu tun.“ Und natürlich führten sie ihre Angriffe auch aus. Das kam als massiver und unerwarteter Schock. Wir haben die außergewöhnlichen Ereignisse gesehen, die sich in den letzten Stunden, in den letzten Tagen nach diesen Angriffen auf die Energiesysteme entfaltet haben. Ein Abnutzungskrieg um Energie ist ein Krieg, den die Vereinigten Staaten und die westlichen Mächte nicht gewinnen können. Sie sind auf Energie angewiesen – sie hängen davon ab. Ihre Gegner, Iran, Russland und letztlich, wenn Russland mit im Spiel ist, auch China, sind weit besser darauf vorbereitet, ihn durchzustehen.

#Glenn

Nun, wir haben all diese Kommentare aus den Vereinigten Staaten gehört, in denen gesagt wurde – nun ja, Trump sagte, niemand hätte je vorhersagen können, dass sie die Stützpunkte all dieser Golfstaaten angreifen würden. Und er hatte offenbar – nun, laut dem Wall Street Journal – auch die Möglichkeit verworfen, dass die Iraner die Straße von Hormus schließen könnten. Ich meine, wenn man erkennt, dass der Iran dies als existenzielle Bedrohung ansieht, hätte man all diese Reaktionen als das Erste verstehen müssen, was er tun würde.

Ich meine, viele Menschen haben das vorhergesagt – du warst einer von ihnen – also wie konnten sie sich so sehr irren? Denn es scheint, als wäre das inzwischen ein verbreiteter Trend geworden. Wenn man sich zum Beispiel den Ukrainekrieg ansieht: Einer der Gründe, warum die Europäer sich auf den Stellvertreterkrieg gegen Russland eingelassen haben, war, dass sie dachten, Russland würde innerhalb weniger Tage keine Raketen mehr haben. Das hörten wir schon im März. Sie

glaubten, die russische Wirtschaft würde bis Ende der Woche in Trümmern liegen, dass sich die gesamte Weltgemeinschaft von ihnen abwenden würde. Aber es ist dasselbe mit dem Iran – ihre Fähigkeit, zurückzuschlagen, das Ausmaß ihrer Drohnen und Raketen. Ich meine, obwohl sie erst im Juni einen Krieg gegen sie geführt haben, stehen wir jetzt wieder hier. Ja. Geht es dabei nur darum, den Krieg zu sehr zu verkaufen, oder ist es hegemoniale Hybris? Wie erklärst du dir das?

#Alexander Mercouris

Weil das gefährlich ist. Nun, es ist unglaublich gefährlich. Ich denke, hegemoniale Hybris spielt dabei eine große Rolle. In den Vereinigten Staaten und bis zu einem gewissen Grad auch in Europa gibt es weiterhin einen tief verwurzelten Glauben – eine verankerte Überzeugung –, dass die Vereinigten Staaten, der Westen, über nahezu unbegrenzte Macht verfügen, dass der bloße Einsatz dieser Macht ausreicht, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen, und dass letztlich alles auf eine Frage des Willens hinausläuft. Wenn man die Art von Veröffentlichungen liest, die von vielen derjenigen verfasst werden, die diese Entscheidungen treffen, kann man erkennen, dass Willenskraft ein zentraler Faktor in allem ist, worüber sie nachdenken und was sie tun.

Sie konzentrieren sich zu sehr auf den Willen – insbesondere auf ihren eigenen Willen – und nicht so sehr, wie sie sollten, auf Fähigkeiten: ihre eigenen Fähigkeiten und noch mehr auf die Fähigkeiten ihrer Gegner. Wie es dazu gekommen ist, ist eine große Frage, denn es war nicht immer so. Es gab eine Zeit während des Kalten Krieges, an die ich mich erinnere – und ich bin sicher, Sie erinnern sich auch –, als wir im Westen sehr detaillierte Analysen über den Zustand der russischen Ölindustrie, der russischen Maschinenbauindustrie und ähnlicher Bereiche lasen. Heute sehen wir davon viel weniger. Meistens sind es Karikaturen: Russland ist eine Kleptokratie, Russland wird von Oligarchen regiert, es gibt dieses große Problem der Korruption, Russland ist ein Petro-Staat.

Die Vorstellung, dass das Land über eine industrielle Basis verfügt, wird einfach nie ernst genommen. Und im Fall des Iran, denke ich, ist das Ganze noch einen Schritt weitergegangen – die Annahme, dass das Regime dort brüchig ist, dass es unpopulär ist, dass es ein Kartenhaus ist, das nur angehaucht werden muss, um zusammenzufallen. Und natürlich, dass sie es niemals wagen würden, die Straße von Hormus zu schließen, weil sie damit ihre eigene wirtschaftliche Position untergraben würden – was natürlich allem anderen widerspricht. Aber ich meine, es gab tatsächlich Leute, die das glaubten, und die meinten, die Chinesen würden es ihnen ohnehin nicht erlauben, als ob China die Entscheidungen in Teheran träge. Das hat nie begonnen. Aber diese Argumentationsmuster waren da draußen, wurden endlos wiederholt und als wahr vorausgesetzt.

#Glenn

Ich weiß nicht, es ist so – ich weise oft darauf hin, dass wir während des Kalten Krieges zum Beispiel über die Sicherheitsbedenken unserer Gegner sprechen durften, was eine Notwendigkeit ist, wenn man den Sicherheitswettbewerb verringern und tatsächlich unteilbare Sicherheit und Frieden schaffen will. Aber ich denke, es geht noch tiefer. Es geht um die Fähigkeit, überhaupt darüber zu

sprechen, was bei unseren Gegnern geschieht. Denn ich betone oft, dass zum Beispiel in Russland ihre Wirtschaft recht diversifiziert geworden ist. Sie sind nicht so stark von Energie abhängig. Sie haben große Fortschritte bei der Entwicklung ihres eigenen digitalen Ökosystems gemacht und bewegen sich in Richtung technologischer Souveränität.

Aber wenn man diese Punkte anspricht, ist es nicht so, als würde man einfach nur beschreiben, was in Russland passiert, und Stärken und Schwächen vergleichen. Es gilt als pro-russisch, weil man über deren Stärken spricht, was bedeutet, dass es als Kreml-Propaganda abgestempelt wird. Wir haben uns also im Grunde selbst verboten, über deren Stärken zu sprechen. Und ich habe dasselbe bei Iran bemerkt, weil Iran stabile Institutionen hat. Es ist nicht einfach nur eine Gruppe verrückter religiöser Fanatiker, die durch reine Gewalt herrschen. Und wissen Sie, als ich in Teheran war, fiel mir auf, dass vieles von der Unterdrückung der Frauen übertrieben dargestellt wird. In der höheren Bildung gibt es viele Frauen, und auf den Straßen sieht man Frauen, die sich nicht verhüllen müssen – Mädchen in T-Shirts und Jeans, ohne ihr Haar zu bedecken.

Ich meine, wenn man es erwähnt, redet man irgendwie schon pro-Regime, weil es so wirkt, als würde man sie verteidigen. Es gibt kein Interesse mehr an irgendetwas Positivem oder an irgendetwas, das als „pro“ gelten könnte. Aber wenn man – wie du sagst – nichts anderes mehr sagen darf, als dass alles Untergang und Finsternis ist, dass der Gegner nur eine Tankstelle ist, die sich als Land ausgibt, oder verrückte Mullahs, die die Welt zerstören wollen – wie kann man dann die eigene Sicherheit verbessern, wenn man die andere Seite nicht ehrlich einschätzen darf? Das ist wirklich bemerkenswert. Aber ich wollte dich dazu noch etwas fragen: Manche sagen, wir könnten in einen Weltkrieg hineinschlittern, weil diese Kriege ziemlich miteinander verbunden sind. Der Iran-Krieg hängt ziemlich eng mit dem jetzigen Krieg gegen Russland zusammen.

#Alexander Mercouris

Wie sehen Sie also die Auswirkungen des umfassenderen Iran-Krieges auf unseren Stellvertreterkrieg mit den Russen? – Nun, ich denke, der eine untergräbt den anderen. Wenn man sich die wirtschaftliche Seite ansieht, haben wir bereits gesehen, dass die Vereinigten Staaten ihre Sanktionen gegen russisches Öl lockern mussten. Die Realität ist, dass wir uns jetzt in einer Energiekrise befinden. Schon in Asien musste Indonesien – einst ein Ölproduzent und -exporteur – Russland um Hilfe bitten. Offenbar tut Südkorea dasselbe. Wenn sich das weiter hinzieht, werden immer mehr Länder in Asien gezwungen sein, das ebenfalls zu tun. Und es geht nicht nur um Öl. Hier kommt die ganze Idee ins Spiel, über Russland als korrupten, kleptokratischen Petro-Staat zu sprechen. Und übrigens stimme ich Ihnen völlig zu, dass wir die Grenzen der Debatte auf katastrophale Weise eingeschränkt haben – dass es irgendwie moralisch und politisch inakzeptabel geworden ist, intelligente Diskussionen über die Gegenseite zu führen.

Aber die Russen produzieren nicht nur Öl – sie produzieren auch Naphtha, Dünger und Helium. Der Persische Golf ist eine wichtige Quelle für das Helium, das in Taiwan zur Herstellung fortschrittlicher Mikroprozessoren verwendet wird, jener Chips, über die wir so viel hören. Es gibt nicht viele

alternative Quellen für Heliumgas, also müssen die Taiwaner, wenn sie die Produktion aufrechterhalten wollen, letztlich dorthin gehen, wo das Helium hergestellt wird, und zu denjenigen, die bereit sind, es zu verkaufen. Möglicherweise müssen sie sich an die Russen wenden. Letztlich wird also das gesamte Sanktionssystem, das wir geschaffen und in den letzten vier Jahren mit sehr wechselhaftem Erfolg durchzusetzen versucht haben, umso stärker zu zerfallen beginnen, je länger diese Krise andauert.

Es geht nicht einfach darum, die Sanktionen für 30 Tage aufzuheben und sie dann wieder in Kraft zu setzen. Schon so darüber zu sprechen, ist absurd. Wenn man die Sanktionen aufheben muss, selbst nur für kurze Zeit, untergräbt man sie damit entscheidend. Und natürlich ist der verbindende Faden zwischen diesen beiden Konflikten genau das, worüber du gesprochen hast – dass sie beide letztlich aus diesem hegemonialen Aufschwung, diesem hegemonialen Impuls hervorgehen, der uns zuerst in einen Konflikt mit Russland und dann mit dem Iran geführt hat, ohne die Konsequenzen zu bedenken.

#Glenn

Die Torheit war völlig unnötig, wenn man Russlands Sicherheitsbedenken berücksichtigt hätte. Ihre Sicherheitsforderungen waren nicht überzogen: „Wir wollen keine NATO-Militärinfrastruktur an unseren Grenzen. Wir wollen keine geheimen CIA-Stützpunkte entlang unserer Grenzen.“ Vieles davon hätte erfüllt werden können. Kissinger wies bereits 2014 darauf hin. Er sagte: Warum reden wir alle darüber, dass Russland besiegt werden müsse? Zuerst sollten wir feststellen, ob es sich um eine Großmacht handelt oder nicht. Und wenn es das ist – wovon er ausging – dann sollte unser erster Schritt darin bestehen, mit Russland zu besprechen, wo sich unsere Sicherheitsinteressen decken und wo nicht, und wie wir den Wettbewerb in diesen Bereichen handhaben. Stattdessen herrscht die Annahme, dass wir nun eben mit ihnen aneinandergeraten.

Jetzt müssen wir sie besiegen. Das ist sehr primitiv. Und mit den Iranern ist es dasselbe. Trump wollte damit sagen, dass Iran den gesamten Nahen Osten übernommen hätte, wenn wir nicht angegriffen hätten. Ich meine, woher kommt so etwas? Das ist einfach völlig verrückt. Kein ernstzunehmender Experte für den Nahen Osten würde eine so absurde Aussage unterschreiben. Aber wenn wir solche Aussagen nicht machen würden, könnten wir über die Sicherheitsbedenken Irans sprechen. Wir hätten vielleicht bemerkt, dass ihre Interessen hätten berücksichtigt werden können – und sie haben bewiesen, dass das möglich ist, zumindest in der Nuklearfrage. Ansonsten denke ich, dass du mit Taiwan einen guten Punkt ansprichst – dass die Märkte dorthin gehen, wo das Geld ist. Dasselbe haben wir bei den Deutschen gesehen, als sie ihren Industrien den Zugang zu russischem Gas versperrten.

Jetzt packt die deutsche Industrie ihre Sachen und zieht dorthin, wo das russische Gas hingegangen ist – nämlich nach China. Aber natürlich gehen einige auch in die Vereinigten Staaten. Man kann die Realität nur eine gewisse Zeit lang ignorieren. Ja. Aber in Bezug auf dieses Ignorieren der Realität – wie, denkst du, wirkt sich das auf die diplomatische Bereitschaft in Europa aus? Viele von ihnen sind

stur, aber der belgische Premierminister hat sich geäußert und gesagt, dass man vielleicht anfangen sollte, mit Russland zu sprechen. „Wir finanzieren einen Krieg. Wir dürfen nicht einmal an den Verhandlungen teilnehmen. Vielleicht ist jetzt der richtige Zeitpunkt.“ Und er bekam etwas Sympathie – oder Unterstützung, oder Verständnis, ich denke, das ist das richtige Wort – von den Italienern. Wie siehst du also die Möglichkeit, dass sich ein Teil dieser pro-Kriegs-Haltung in Europa aufspaltet?

#Alexander Mercouris

Nun, bevor ich darauf antworte, möchte ich nur sagen, dass ich Ihnen vollkommen zustimme – dass das, was die Russen und die Iraner wollten, völlig im Rahmen unserer Möglichkeiten, der Möglichkeiten des Westens, lag, dem zuzustimmen, ohne dabei unsere Sicherheitsinteressen zu gefährden. Im Gegenteil, wir hätten sie gestärkt. Wir hatten den Gemeinsamen Umfassenden Aktionsplan, der mit dem Iran funktionierte und den Iran daran hinderte, die Fähigkeit zur Entwicklung von Atomwaffen zu erlangen, falls das überhaupt seine Absicht war. Und gleichzeitig herrschte Frieden im Golf, die Straße von Hormus war offen, und wir befanden uns in einer weitaus besseren Sicherheitslage als der, in der wir uns jetzt befinden.

Wir hatten am Ende des Kalten Krieges Vereinbarungen mit den Russen, dass die NATO sich nicht nach Osten ausdehnen und keine NATO-Infrastruktur in Osteuropa errichten würde. Das war eine Zeit des Friedens, eine Zeit, in der der Kalte Krieg zu Ende ging. Wir haben all diese Vereinbarungen gebrochen. Jetzt haben wir einen Krieg in der Ukraine – einen Krieg, den wir, wie wir beide an vielen Orten besprochen haben, derzeit verlieren. Also befinden wir uns erneut in einer schlechteren Sicherheitslage, als wir es gewesen wären, wenn wir einfach diesen vernünftigen Vorschlägen zum Schutz und zur Wahrung der Sicherheit zugestimmt hätten, über die du gerade gesprochen hast. Und du hast völlig recht.

Nun, alles, worüber wir gesprochen haben – all die Probleme, die wir erörtert haben – drehen sich im Grunde um grundlegende Wahrnehmungs- und Dialogfehler, um den inneren Dialog innerhalb unserer eigenen Gesellschaften, der uns in diese äußerst gefährlichen Konfrontationen und die heutigen Probleme geführt hat. Es gibt jedoch einen Weg zurück. Wir können verhandeln. Keines dieser beiden Länder will den Nahen Osten erobern – das liegt jenseits der Möglichkeiten des Iran. Russland will sicherlich auch nicht Europa erobern; das liegt ebenfalls außerhalb seiner Möglichkeiten. Aber wir müssen die Sichtweise ändern, mit der wir an diesen Konflikt herangegangen sind. Nun, ich bin mir nicht sicher, ob ich Ihre Frage genau beantwortet habe, aber wenn Sie darauf zurückkommen möchten, können wir das tun.

#Glenn

Ja, nun, ich denke, Walter, lassen Sie uns etwas tiefer darauf eingehen. Die Spaltungen, die wir jetzt in Europa sehen könnten, weil...

#Alexander Mercouris

Genau.

#Glenn

Denn ja, ich dachte, das sei vielleicht einer der Vorteile für Russland. Die Leute sagen, die Ölpreise steigen, Waffen werden in den Nahen Osten umgeleitet. Natürlich sind viele dieser Dinge gut. Es ist jedoch nur vorübergehend, daher denke ich, dass die Menschen dem vielleicht etwas zu viel Bedeutung beimessen. Aber interessant ist die Fähigkeit der Europäer, die Solidarität um dieses Narrativ „keine Diplomatie, mehr Waffen schicken, die Ukraine gewinnt“ aufrechtzuerhalten. Es scheint, dass dies infolgedessen zerfallen könnte. Und wenn es zerfällt, wird es sehr schwierig sein, alles wieder zusammenzufügen. Siehst du das auch so? Ich denke, von der Leyen und Kallas – vielleicht auch Scholz – das sind Hardliner; sie werden ihre Meinung nie ändern. Aber man sieht, dass sich in dieser Kriegsbegeisterung der europäischen Führungspersonen Spaltungen abzeichnen.

#Alexander Mercouris

Nun ja, aber das wird sehr lange dauern, bis es sich durchgesetzt hat. Ich meine, Bart De Wever ist wichtig, weil Belgien offensichtlich Sitz der Europäischen Union ist. Es beherbergt die NATO. Schon allein aus diesem Grund ist es ein entscheidend wichtiges EU-Land. Und was Bart De Wever sagt, denken viele andere europäische Führungspersonlichkeiten ebenfalls. Er hat das selbst so gesagt. Und worauf er hinweist, sind die Realitäten: Wir können die Russen nicht besiegen. Es gibt keine Möglichkeit, dass wir die Russen mit den Amerikanern besiegen könnten, und ohne die Amerikaner können wir sie erst recht nicht besiegen. Und die Amerikaner werden sich nicht wieder in diesen Konflikt stürzen. Auch wirtschaftlich läuft es nicht so, wie wir es erwartet hatten.

Wenn jemand die Fakten auf seiner Seite hat, setzen sich diese irgendwann durch, und man wird beginnen, einige dieser Führungspersonlichkeiten zu sehen – Giorgia Meloni vielleicht in Italien, Sánchez möglicherweise in Spanien –, die sich nie so eindeutig zu diesen Plattformen bekannt haben wie die Hardliner. Allmählich werden sie vielleicht anfangen, sich zu äußern, und an diesem Punkt werden wir sehen, wie sich Fragmentierung und Spaltung ausbreiten. Und dann werden wir sehen, dass sich die Dinge zu bewegen beginnen. Aber leider liegt genau hier das Problem: Die Hardliner bleiben sehr mächtig. Sie kontrollieren immer noch die entscheidenden Hebel, sie dominieren in hohem Maße weiterhin die Erzählung, und die Medien stehen noch immer auf ihrer Seite. Und solange das so bleibt, wird die andere Seite – die Russen – sich sagen: Ja, wir sind bereit, mit den Europäern in einen Dialog zu treten.

Wir können diese Fragmentierung erkennen. Aber können wir wirklich langfristig darauf vertrauen, dass, sobald sich die Dinge stabilisieren, die Hardliner nicht wieder die Oberhand gewinnen – so wie sie es schon früher getan haben? Dieser Prozess wird wahrscheinlich stattfinden, aber ich glaube nicht, dass wir schon wieder an jenen Punkt zurückkehren werden – den, an dem wir uns in den

frühen 1990er-Jahren befanden, als wir eine stabile Sicherheits- und politische Architektur in Europa hätten aufbauen können. Ich glaube nicht, dass wir diesen Punkt für sehr lange Zeit erreichen werden. Vielleicht, nur vielleicht, jetzt, da endlich jemand in dieser Weise spricht, werden wir beginnen, jenen entscheidenden Dialog zu sehen – der, wie du zu Recht gesagt hast, so unerbittlich unterdrückt wurde. Aber wie gesagt, es wurde zu viel Schaden über zu lange Zeit angerichtet. Das Vertrauen wiederherzustellen wird sehr schwierig sein.

#Glenn

Nun, es ist auch so – ich weiß, dass du in der Vergangenheit schon darüber gesprochen hast –, dass, als die Europäer wirtschaftliche Sanktionen gegen China verhängten, es all diese moralische Empörung und Entrüstung gab, als die Chinesen mit entsprechenden Maßnahmen reagierten, als ob das irgendwie das Vorrecht des Westens wäre. Vieles davon beruht auf der Annahme einer Eskalationsdominanz – dass der Westen sowohl im militärischen als auch im wirtschaftlichen Bereich die Entscheidungen trifft. Wir haben beschlossen, jegliche Diplomatie zu boykottieren. Bis jetzt, natürlich, sagt Macron: „Okay, wir könnten vielleicht doch mit Russland sprechen, wenn es in diesem Format mit den Amerikanern und den Ukrainern geschieht.“ Und dann wird ihnen von den Russen gesagt: „Nein, ihr seid nicht eingeladen.“ Dasselbe gilt dafür, dass wir uns von russischem Öl, Gas und Düngemitteln abschneiden.

Weißt du, und jetzt haben wir natürlich dieses Problem im Nahen Osten. Wir diskutieren darüber, ob wir den Russen vorübergehend erlauben sollten, an uns zu exportieren, nur um dann festzustellen, dass die Russen vielleicht gar kein Interesse haben – dass sie andere Märkte haben. Siehst du etwas Ähnliches vielleicht im Fall des Iran? Also, die Iraner – man hört Kommentare, dass es kein Zurück zu den Verhältnissen vor dem Krieg geben wird, weshalb sie keinen Waffenstillstand wollen. Sie sagen immer wieder, sie wollen die zugrunde liegenden Ursachen angehen, sie wollen eine politische Lösung – eine ähnliche Sprache, wie wir sie von den Russen hören, du weißt schon, ein Ende dieser hegemonialen Dominanz, wenn man so will. Wie siehst du das Vorgehen der Iraner? Was wäre ihr Ziel?

#Alexander Mercouris

Ich denke, es ist genau dasselbe wie das, was die Russen sagen, und es ergibt sich aus denselben Faktoren. Sowohl die Iraner als auch die Russen – und Sie haben übrigens in verschiedenen Büchern, die Sie geschrieben haben, genau dokumentiert, was die Russen getan haben – sind sehr, sehr weit gegangen, um in gutem Glauben zu verhandeln, um langfristige Vereinbarungen mit den Europäern und den Amerikanern zu erreichen. Das haben wir erst kürzlich gesehen, als die Iraner in Genf mit den Amerikanern verhandelten und dort offenbar sehr große Zugeständnisse machten. Und die Iraner werden sich sagen, so wie die Russen es sich bereits gesagt haben, dass das unmöglich ist – wir verhandeln mit Leuten, die nur nehmen, aber nie geben.

Und sobald wir ihnen etwas geben und sie es annehmen, passiert immer dasselbe: Sie kommen zurück und verlangen mehr. Keine Verhandlung kann erfolgreich sein, wenn sie auf diese Weise geführt wird. Sowohl die Iraner als auch die Russen – die Iraner mit weit mehr Leidenschaft und weit mehr Zorn, weil sie ein schwächeres Land sind und dies für sie offensichtlicher und direkter eine existenzielle Frage ist – sagen: „Wir können nicht verhandeln, solange die Ursachen nicht ...“ Es ist, wissen Sie, ein russischer Ausdruck. Wir haben ihn von den Iranern noch nicht gehört, aber wir werden es irgendwann, da bin ich sicher – solange die Ursachen nicht angegangen werden. Und letztlich meinen sie alle, wenn sie von den Ursachen sprechen, dass sie bestimmte Themen benennen können: die NATO-Erweiterung, die Unterstützung von Umstürzen in der Ukraine und die unrealistischen Forderungen an den Iran, seine gesamte Außenpolitik aufzugeben.

Was die Russen und die Iraner letztlich meinen, wenn sie über die eigentlichen Ursachen sprechen, ist letztlich die Anerkennung durch den Westen, dass sie wichtige Völker, Gesellschaften und Nationen sind und dass man sie als Gleichberechtigte behandeln muss, wobei ihre Anliegen ernsthaft angehört und berücksichtigt werden. Und um auf Ihren Punkt zurückzukommen, dass wir davon ausgehen, andere sanktionieren zu können, aber erstaunt und schockiert sind, wenn sie dasselbe mit uns tun – nun, wir müssen aus dieser Denkweise herauskommen und verstehen, dass wir zwar unsere Meinungsverschiedenheiten mit den Russen haben, dass wir unsere Meinungsverschiedenheiten mit den Iranern haben, dass uns vieles, was sie tun, nicht gefällt, sie aber letztlich ein Recht darauf haben, da zu sein, und dass wir mit ihnen verhandeln müssen – und zwar in gutem Glauben –, so wie wir es während des Kalten Krieges mit den Sowjets getan haben.

#Glenn

Ja, ich denke, es ist ein wichtiger Punkt, dass sie in diesen Verhandlungen immer wieder nach mehr verlangen, denn das ist meiner Meinung nach ein zentrales Problem der gesamten Nach-Kalten-Kriegs-Ära. Als die Sowjetunion zerfiel und die Europäer und Amerikaner beschlossen, ein neues Europa ohne die Russen zu schaffen, boten sie den Russen nicht einfach ein ungünstiges neues Status quo an – es gab überhaupt keinen Status quo. Jedes Jahr muss die NATO ihre Grenzen ein Stück weiter nach Osten verschieben. Die militärische Infrastruktur muss ein Stück weiter nach Osten verlagert werden. Die Raketenabwehrinfrastruktur muss nach Osten verlegt werden. Und die Energietransitstaaten werden nach und nach wieder in den Einflussbereich der NATO gebracht.

Es scheint einfach, als würde sich kein neues Status quo herausbilden. Es ist immer dieses schrittweise Vorgehen – immer weiter und weiter drängen –, das irgendwann eine Art Ausgleich erzwingen wird. Aber wie sehen Sie das? Ich meine, wenn man auf die großen eurasischen Mächte blickt, wie betrachtet China all das? Ist das eine Gelegenheit? Oder etwas, das ein stärkeres Engagement von ihrer Seite erfordert? Denn sie haben ja eine gewisse Verurteilung geäußert – zum Beispiel im Zusammenhang mit der Tötung iranischer Führer – und gesagt, so etwas könne man nicht tun. Wie schätzen Sie also ihre Überlegungen in all dem ein? Ja.

#Alexander Mercouris

Ich meine, nur um etwas zum Thema des Inkrementalismus zu sagen – du verwendest den Ausdruck „Salami-Taktik“, um ihn zu beschreiben – und ich denke, genau das ist es, womit wir uns beschäftigt haben. Wie ich sagte, wir schneiden die Salami ständig weiter, bis, was die Russen und Iraner betrifft, keine Salami mehr übrig ist. Und wir machen einfach weiter, Stück für Stück für Stück, und kommen immer wieder zurück, um mehr zu holen. Was nun China betrifft – China befindet sich in einer anderen Position als Russland und Iran. Es agiert wirtschaftlich und auf militärisch-strategischer Ebene in einem völlig anderen Maßstab. Es ist heute der Koloss Eurasiens und wird es noch lange bleiben. Die Chinesen haben diese sehr komplexe Beziehung zu den Vereinigten Staaten, die ihren Interessen gut gedient hat, um sie zu bewahren – und die sie immer noch zu bewahren versuchen.

Aber erneut spürt man zunehmend, dass sich die chinesischen Haltungen verschoben haben. Sie haben beobachtet, wie die Rhetorik in den Vereinigten Staaten ihnen gegenüber immer feindseliger geworden ist. Und natürlich sind sie sich vollkommen bewusst, dass es in den Vereinigten Staaten allerlei Menschen gibt, die ganz offen darüber sprechen, dass die Zerschlagung Irans und die Kontrolle über dessen Öl China dieses Öl entziehen würden – dass es genau darum in weiten Teilen der Venezuela-Affäre ging. Soweit es Vorschläge von Trumps Leuten gab, die Beziehungen zu den Russen in irgendeiner Weise zu verbessern, geschah das letztlich ohne anderen wirklichen Zweck, als die Russen aus dem chinesischen Einflussbereich herauszulösen. Ich denke also, die Chinesen wissen genau, was hier gespielt wird.

Sie sehen das. Sie lesen alles darüber. Sie bauen ihre eigene Wirtschaft auf, sie bauen ihre eigenen Streitkräfte auf. Aber sie werden immer nur gerade so viel tun – gerade so viel, um ihre Verbündeten bei der Stange zu halten und sie funktionsfähig zu halten. Also werden sie russisches Öl kaufen, sie werden die Russen mit Chips versorgen, sie werden alle Lieferprobleme lösen, mit denen die Russen konfrontiert sind. Sie werden diplomatische Unterstützung leisten, soweit sie nicht allzu offensichtlich den chinesischen diplomatischen Interessen zuwiderläuft. Dasselbe werden sie mit dem Iran tun. Wieder wissen wir nicht genau, was die Chinesen mit dem Iran machen, aber es gibt Gerüchte über chinesische Radarsysteme und über chinesische finanzielle Unterstützung. Sie werden dafür sorgen, dass all das unter der Oberfläche bleibt – aber sie werden es tun.

Und sie sind darin sehr geschickt geworden. Ich denke, die anderen Länder – die Russen, die Iraner – kalkulieren wahrscheinlich, dass es zu ihrem langfristigen Vorteil ist, es so zu belassen, dass sie nicht wollen, dass die Chinesen zu offensichtlich eingreifen oder sich zu stark einmischen. Das würde nicht nur die Krise mit den Vereinigten Staaten, die globale Krise, in die die Vereinigten Staaten verwickelt sind, verschärfen, sondern auch bedeuten, dass die Chinesen nicht in einem solchen Ausmaß präsent sind, dass es im Grunde die Möglichkeit gäbe, dass sie die Kontrolle übernehmen – in Moskau oder in Teheran –, was genau das ist, was diese beiden Länder nicht sehen wollen. Daher denke ich, dass die Chinesen das tatsächlich ziemlich gut kalkuliert und ausgewogen gehandhabt haben.

#Glenn

Nun, was die Salami-taktik betrifft – ich habe tatsächlich im November 2021, also drei Monate bevor die Russen in die Ukraine einmarschierten, einen Artikel darüber geschrieben. Ich bezog mich auf die Salami-taktik, und die Überschrift lautete sinngemäß „Warum ein Krieg bald unvermeidlich sein wird“. Der Grund, warum wir das nicht erkennen, liegt darin, dass wir diese winzigen kleinen Schritte machen, was es dem Gegner erschwert, zu reagieren. Und für unsere eigene Öffentlichkeit würde es sehr irrational, ja sogar unbegründet erscheinen, wenn der Gegner so große Schritte unternehmen würde. Aber genau das ist im ganzen System angelegt – man nimmt die kleinen Stücke, und irgendwann muss ein Bauer reagieren, und dann wirkt es irrational oder unbegründet. Was ich deutlich machen wollte, ist, warum es unvermeidlich wird, auch wenn viele Menschen es für sehr unwahrscheinlich halten. Aber wie sehen Sie das? Sie haben erwähnt, dass die Chinesen ihre Unterstützung sehr vorsichtig abwägen. Haben Sie irgendwelche Informationen oder Annahmen darüber, was sie derzeit tatsächlich für die Iraner tun?

#Alexander Mercouris

Nun, wie gesagt, alles, was wir hören, basiert auf Informationen aus den unterschiedlichsten Quellen, die wir natürlich nicht vollständig verifizieren können. Aber mein Eindruck ist, dass die Russen ziemlich stark involviert sind. Wir haben gesehen, wie die Shahed-Drohnen – die Iraner haben die Shahed-Drohnen recht effektiv eingesetzt. Ich bin ziemlich sicher, dass die Iraner dabei von den Russen angeleitet und ausgebildet wurden, die inzwischen über enorme Erfahrung auf diesem Gebiet verfügen. Die Iraner haben außerdem gelernt, Raketenangriffe mit Drohnenangriffen zu kombinieren, was offenbar nicht einfach ist, wenn es erfolgreich durchgeführt werden soll.

Und wieder denke ich, dass die Russen dabei wahrscheinlich ebenfalls geholfen haben. Heute Morgen habe ich bemerkt, dass es Bilder von amerikanischen Raketenangriffen auf Irans Häfen am Kaspischen Meer gab. Warum sollten die Amerikaner die Häfen am Kaspischen Meer angreifen? Vermutlich kommt etwas durch diese Häfen, und das kann nur aus Russland stammen. Es gibt Gerüchte und Bilder von Lastwagenkonvois, die aus Zentralasien heranrollen. Ich denke, wenn die vollständige Geschichte dieses Konflikts eines Tages geschrieben wird – wahrscheinlich erst in ziemlich langer Zeit –, werden wir entdecken, dass insbesondere die Russen in Iran ziemlich stark involviert waren.

Zum Beispiel erfuhren wir erst in den 2000er-Jahren vom vollen Ausmaß der sowjetischen Beteiligung in Vietnam – dass sowjetische Techniker tatsächlich in Vietnam waren, den Vietnamesen halfen, Radarsysteme und Luftabwehrraketen zu bedienen und zu steuern und dergleichen. Daher vermute ich, dass die Russen ziemlich stark involviert sind. Bei den Chinesen ist es immer schwieriger zu sagen. Ich vermute, dass auch die Chinesen dort sind; sie sind in einer besseren

Position, um Ersatzteile, Raketentreibstoff, Teile für Drohnen und Ähnliches zu liefern. Aber vieles davon ist Spekulation, und ich möchte nicht den Eindruck erwecken, dass ich mehr weiß, als ich tatsächlich tue.

#Glenn

Ja, ich habe diese Konvois auch aus Tadschikistan kommen sehen. Die meisten von ihnen lieferten Hilfsgüter, aber ich nehme auch an, dass es bei all diesen Lastwagen – diesen sehr langen Konvois – naheliegend wäre, wenn sich neben den Hilfsgütern noch etwas anderes darin befände. In fast allen Konflikten ist das üblich: Wenn man solche Hilfskorridore einrichtet, gelangen auf diese Weise auch Waffen hindurch. Und ich vermute, dass es diesmal nicht anders ist.

#Alexander Mercouris

Es ist jedoch wichtig zu sagen, dass Hilfe an sich in einem Krieg dieser Art Auswirkungen hat. Ich meine, die Iraner stehen unter sehr, sehr starkem Druck. Sie werden Nahrungsmittel brauchen, sie werden Mehl brauchen, sie werden all die Dinge brauchen, die die Städte funktionsfähig und am Leben erhalten. Offensichtlich ist der Iran ein riesiges Land mit einer großen landwirtschaftlichen Basis, aber selbst der Iran braucht wahrscheinlich eine gewisse Art von Unterstützung – Dinge wie Dünger zum Beispiel. All dies kann berechtigterweise als humanitäre Hilfe eingestuft werden, aber für ein Land, das, wie der Iran, in einem Abnutzungskrieg steckt, zählen all diese Dinge und werden wichtig.

#Glenn

Okay. Nun, meine letzte Frage bezog sich auf den Zeitfaktor, denn auch hier handelt es sich um einen Krieg, in dem jede Seite versucht, die andere zu zermürben. Wenn man die Waffen nicht direkt angreifen kann, versucht man, die Gesellschaft durch Angriffe auf die Infrastruktur zu schwächen – was die USA natürlich schon früher getan haben – etwa durch Angriffe auf die Energieinfrastruktur, um die Wirtschaft zu treffen. Aber wie sehen Sie das? Wo würden Sie die größten Herausforderungen zuerst erwarten? Ich meine, wer würde zuerst nachgeben? Denn die USA scheinen zumindest einen Mangel an Waffen zu haben. Was Israel betrifft, ist unklar, wie es den Israelis ergeht.

Auch der Iran – das fordert die Iraner stark heraus. Aber selbst darüber hinaus, die Golfstaaten – wie lange können sie durchhalten? Ein Großteil der Schäden, die wir in Ländern wie Katar sehen, wird Jahre brauchen, um behoben zu werden, selbst jetzt noch. Und wenn das so weitergeht, selbst die Europäer – wie lange können wir durchhalten? Wir sind beide in Europa, und die Energiepreise steigen. Wir sind ohnehin schon in ziemlich schlechter Verfassung. Wie sehen Sie den Zeitfaktor? Wo liegen die Druckpunkte für die verschiedenen beteiligten Parteien?

#Alexander Mercouris

Nun, das Land, das im Moment mit Abstand am stärksten getroffen ist, ist Iran. Ich meine, Iran verfügt nicht über die Schlagkraft, die die Vereinigten Staaten und Israel haben. Und es ist wichtig, das nicht zu übersehen. Es hat sehr schwere Bombardierungen im Norden Teherans gegeben und Angriffe in allen möglichen anderen Teilen Irans. Es wird enormer Schaden am Land, an seiner Wirtschaft und an seiner Gesellschaft angerichtet. Aber natürlich ist bei den Iranern die Rechnung eine andere. Dies ist ein Konflikt, von dem sie glauben, dass er ihnen aufgezwungen wurde. Tatsächlich sprechen sie darüber – sie verwenden diesen Ausdruck, dass es ein „erzwungener Krieg“ war. Sie wurden mitten in einer Verhandlung angegriffen.

Sie empfinden dies als einen existenziellen Konflikt – dass die Alternative darin bestünde, ihre Unabhängigkeit zu verlieren, im Grunde wieder zu einer westlichen Kolonie zu werden und die Errungenschaften ihrer Revolution rückgängig gemacht zu sehen. Ich vermute, dass noch immer viele Menschen im Iran diese Errungenschaften unterstützen und sie bewahrt sehen wollen. Daher haben sie diese starke Motivation; sie sind bereit, sehr viel Schmerz zu ertragen, um weiterzumachen. Im Westen ist das anders, denn für uns – für die Vereinigten Staaten – ist dies ein Krieg der Wahl. Es gab nichts, was die Vereinigten Staaten dazu zwang, den Angriff am 28. Februar durchzuführen. In Israel ist das etwas anders. Aber Israel kann diesen Krieg nicht in der Weise führen, wie es das bisher getan hat, ohne die Vereinigten Staaten.

Für die Vereinigten Staaten ist es ein Krieg aus freier Entscheidung. Für den Rest von uns – in Europa, in Japan, in Südkorea – sind wir gar nicht beteiligt. Wir wurden nicht einmal konsultiert. Für uns ist es kein Krieg aus freier Entscheidung; wir sind nur Passagiere in diesem Zug, wenn man so will. Angesichts dessen wird unsere Durchhaltefähigkeit weitaus geringer sein als die der Iraner, und auch unsere Toleranz gegenüber staatlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung dieses Krieges wird niedriger ausfallen. Im Iran können sie über Dinge wie Rationierung nachdenken, zum Beispiel, wenn sie in eine solche Lage gedrängt werden. Rationierung in den Vereinigten Staaten – oder sagen wir, in Großbritannien, wo übrigens derzeit darüber diskutiert wird – hat eine völlig andere politische Wirkung auf die Bevölkerung, weil die Leute sagen würden: „Wofür? Wozu das alles?“ Letztlich läuft es, so scheint mir, darauf hinaus.

Wie politisch stabil ist der Iran? Wie stark ist die Regierung institutionell? Ich denke, was wir in den letzten drei Wochen gesehen haben, ist, dass sie institutionell stark ist. Angesichts dessen kann sie wahrscheinlich – ja, plausibel – einen Abnutzungskrieg viel länger durchhalten, als wir es im Westen können. Und irgendwann, wenn die Preise steigen, die Engpässe zunehmen und die Menschen im Westen unter finanziellem und wirtschaftlichem Druck stehen, werden Forderungen nach einer politischen Lösung unvermeidlich aufkommen. Das ist die iranische Kalkulation. Das ist ihre Strategie. Das ist der Krieg, von dem sie entschieden haben, dass sie ihn führen müssen – was es übrigens noch wahrscheinlicher macht, dass sie ihn bis zum Ende durchziehen werden. Und natürlich ergibt das für sie vollkommen Sinn. Stand heute muss man sagen: Es scheint zu funktionieren.

#Glenn

Ja, ich denke, der „Krieg der Wahl“ ist eine wichtige Komponente – etwas, das die Amerikaner wahrscheinlich nicht richtig durchdacht haben. Als sie einen Überraschungsangriff starteten – Trump betont ja immer, wie wichtig es ist, den Gegner unvorbereitet zu treffen – hat das auf dem Schlachtfeld materielle Vorteile; man kann die andere Seite überrumpeln. Aber das Problem ist, dass alle Kriege ein gewisses Maß an politischer Unterstützung aus der Gesellschaft erfordern. Und ich denke, einer der Gründe, warum sich die iranische Regierung so gut hält, ist, nun ja, was soll die Öffentlichkeit schon sagen?

Normalerweise, wenn ein Krieg der Gesellschaft schwer zusetzt, fragen die Menschen: Warum habt ihr nicht versucht zu verhandeln und den Krieg zu vermeiden? Nun, das haben sie. Sie befanden sich mitten in Verhandlungen. Warum bemüht ihr euch jetzt nicht stärker, Frieden zu suchen und zu verhandeln? Nun, dies ist bereits das zweite Mal innerhalb weniger Monate, dass sie uns angegriffen haben. Sie werden immer wieder zurückkommen, weil sie uns vernichten wollen. Daher ist es sehr schwer zu erkennen, was genau die iranische Bevölkerung von ihrer Regierung verlangen würde, denn sie scheint völlig im Recht zu sein. Sie haben alles getan, um den Krieg zu vermeiden, selbst wenn sie jetzt versuchen, aus ihm herauszukommen.

Nun, es scheint nicht wahrscheinlich, dass irgendwelche Verhandlungen das erreichen werden. Es wäre nur ein weiterer Trick, im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten. Die Leute fragen sich jetzt, wenn die Dinge schief laufen – dann kommen die Fragen auf. Und es gibt gute Gründe zu fragen: Warum hast du das getan? Was war der Plan? Ich denke, das war Joe Kents ganzer Punkt – dass es gar nicht nötig war, es zu tun. Wenn alles gut gelaufen wäre, hätte er nicht zurückgetreten, er würde diese Fragen nicht stellen. Aber nein, ich denke, es wurden viele Fehler gemacht – bei der Kriegsplanung, bei der Kontrolle über die mediale Erzählung. Ich meine, alles ist sehr, sehr chaotisch. Aber ... ja, hast du noch abschließende Gedanken?

#Alexander Mercouris

Nun, ich denke, Sie haben einen sehr scharfsinnigen und ausgezeichneten Punkt gemacht. Ich meine, für die Iraner ist das ein Krieg, der ihnen aufgezwungen wurde. Wenn man einen Krieg aus freier Entscheidung führen will – und übrigens, wenn man die Wahl hat, in den Krieg zu ziehen – sollte man sehr, sehr vorsichtig sein. Wenn man sich entscheidet, in den Krieg zu ziehen, sollte man das immer im Voraus sehr sorgfältig durchdenken. Ich plädiere nicht dafür, dass irgendeine Regierung leichtfertig einen Krieg aus freier Entscheidung beginnt, aber wenn man es tut, wenn man es tun muss, dann sollte man es gründlich durchdenken. In den Vereinigten Staaten sind sie leichtfertig und unbedacht hineingegangen. Präsident Trump sprach von einem kleinen Ausflug – und hier stehen wir nun.

#Glenn

Nun, mit einem Überraschungsangriff haben die Verbündeten auch einen Grund, zu sagen, warum sie diesmal nicht mitmachen wollen. Genau das sagen die Europäer: „Uns wurde nie etwas davon

gesagt. Das hat uns völlig überrascht. Wenn ihr uns nicht gefragt habt, ob ihr den Krieg beginnen sollt, warum bittet ihr uns jetzt um Hilfe?“ Du hast wahrscheinlich Trumps Kommentar an die Japaner gesehen, als er gefragt wurde: „Warum? Warum wurden unsere Verbündeten nicht informiert?“ Und er sagte: „Nun, er wollte, dass es eine Überraschung ist. Ihr wisst ja alles über Überraschungen – mit Pearl Harbor.“ So ist das eben.

#Alexander Mercouris

Nun, ich weiß – völlig leichtfertig. Aber ich möchte sagen, wir sollten die Alliierten nicht zu leicht davonkommen lassen, denn jeder, der diese Situation aus der Perspektive Europas oder Tokios oder sonst woher betrachtet, hätte das kommen sehen müssen. Und Leute wie Scholz und Macron hätten nach Washington reisen und verlangen sollen zu erfahren, was vor sich geht, und die amerikanischen Führungskräfte fragen sollen: „Meint ihr das wirklich ernst? Habt ihr das gründlich durchdacht? Was sind eure Pläne? Und wie wird sich das auf uns auswirken?“

Wenn sie also plötzlich sagen: „Nun ja, wissen Sie, wir wussten nichts davon, das ist alles eine Überraschung, das kam völlig unerwartet“ – ich meine, das ist Unsinn. Und wieder einmal zeigt die Art, wie sie darüber sprechen – und das knüpft an andere Dinge an, über die Sie geschrieben haben – erneut, in welchem Ausmaß wir, insbesondere in Europa, aber natürlich auch in Japan, die Führung unserer Politik, unserer Staatskunst, unserer Außenpolitik vollständig den Amerikanern überlassen haben, sodass wir uns überhaupt erst auf diese Weise überraschen lassen.

#Glenn

Nun, wie immer, vielen Dank. Und nochmals, ich würde den Leuten raten, The Duran zu besuchen und sich deine tägliche Analyse anzusehen. Also vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast.

#Alexander Mercouris

Danke. Vielen Dank, Glenn.